



TV-Sendung vom 26.06.2022 (Nr. 1398)

Wenn uns Gottes Pläne nicht gefallen – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

Predigttext: „Und Mose antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen! ² Da sprach der HERR zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er antwortete: Einen Stab! ³ Da sprach er: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn auf die Erde; da wurde er zu einer Schlange. Und Mose floh vor ihr. ⁴ Aber der HERR sprach zu Mose: »Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanz!« Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie. Und sie wurde zum Stab in seiner Hand. ⁵ »Darum werden sie glauben, dass der HERR dir erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.« ⁶ Und der HERR sprach weiter zu ihm: »Stecke doch deine Hand in deinen Gewandbausch!« Da steckte er seine Hand in seinen Gewandbausch; und als er sie herauszog, siehe, da war seine Hand aussätzig wie Schnee. ⁷ Und er sprach: »Stecke deine Hand wieder in deinen Gewandbausch!« Und er steckte seine Hand wieder in seinen Gewandbausch; und als er sie aus seinem Gewandbausch herauszog, siehe, da war sie wieder geworden wie sein [übriges] Fleisch. ⁸ »Wenn sie dir nun nicht glauben und nicht auf die Botschaft des ersten Zeichens hören, so werden sie doch der Botschaft des zweiten Zeichens glauben. ⁹ Wenn sie aber auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, so nimm Wasser aus dem Nil und gieße es auf das trockene Land; so wird das Wasser, das du aus dem Nil genommen hast, auf dem trockenen Land zu Blut werden.« ¹⁰ Mose aber sprach zum HERRN: Ach, mein Herr, ich bin kein Mann, der reden kann; ich bin es von jeher nicht gewesen und bin es auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht geredet hast; denn ich habe einen schwerfälligen Mund und eine schwere Zunge! ¹¹ Da sprach der HERR zu ihm: »Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht ihn stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin ich es nicht, der HERR? ¹² So geh nun hin: Ich will mit deinem Mund sein und dich lehren, was du sagen sollst!« ¹³ Da erwiderte Mose: Bitte, Herr, sende doch, wen du senden willst! ¹⁴ Da wurde der HERR sehr zornig über Mose und sprach: »Weiß ich denn nicht, dass dein Bruder Aaron, der Levit, gut reden kann? Und siehe, er zieht dir entgegen, und wenn er dich sieht, so wird er sich von Herzen freuen. ¹⁵ Du sollst zu ihm reden und ihm die Worte in den Mund legen; so will ich mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und euch lehren, was ihr tun sollt. ¹⁶ Und er soll für dich zum Volk reden und soll dein Mund sein, und du sollst für ihn an Gottes Stelle sein. ¹⁷ Und nimm diesen Stab in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst!«“

(2. Mose 4,1-17)

 2. Mose 4,1-17



Mose stand immer noch vor dem brennenden Busch. Als er die Stimme Gottes aus dem Gewächs hörte, war er zunächst überwältigt. Doch je mehr er über den Plan Gottes mit seinem Leben erfuhr – dass er nämlich zurück nach Ägypten gehen sollte und dort dem Pharao entgegentreten und die Freilassung seines Volkes fordern sollte –, desto mehr schien seine ehrfürchtige Zurückhaltung zu schwinden. Und obwohl er sein Gesicht vor Gott verbarg, scheute er sich doch nicht, mit dem Herrn zu reden. Es entwickelte sich förmlich eine Diskussion, in der Mose versuchte, dem heiligen Gott klarzumachen, dass seiner Meinung nach doch allerhand dagegensprach, warum Gott ihn nicht nach Ägypten zurücksenden sollte.

Mose hatte insgesamt fünf Einwände.

1. „*Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und dass ich die Kinder Israels aus Ägypten führen sollte?*“ (2. Mose 3,11).

 2. Mose 3,11

Antwort Gottes: „*Ich will mit dir sein*“ (V. 12).

 2. Mose 3,12

2. „*Siehe, wenn ich zu den Kindern Israels komme und zu ihnen sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mich fragen werde: Was ist sein Name? – was soll ich ihnen sagen?*“ (V. 13).

 2. Mose 3,13

Antwort: Der große „*Ich bin*“ hat dich gesandt. Der Gott, der immer war, der immer ist und immer sein wird. Der, der keinen Anfang und kein Ende hat.

Aber diese Antworten genügten Mose nicht. Ihm widerstrebte Gottes Vorhaben mit ihm. Und auch wenn wir nicht Mose sind, hat dieser Text uns doch auch viel zu sagen. Denn auch uns gefallen die Pläne Gottes mit unserem Leben nicht immer, oder? Gott erhebt Anspruch an uns, weil wir Seine Geschöpfe sind, aber das passt uns oft nicht in den Kram. Was, wenn Gottes Pläne uns nicht gefallen?

Moses dritter Einwand: „Sie werden mir nicht glauben“

Obwohl der Herr ihm klar mitgeteilt hatte, welchen Schritt er wann gehen sollte und was geschehen würde (V. 15-22), war Moses dritter Einwand: „*Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen*“ (2. Mose 4,1).

 2. Mose 4, 1

Gottes detaillierte Ausführungen reichten ihm nicht. Also hakte er noch einmal nach. Aber so unverschämt Mose auch war – Gott blieb doch geduldig. Er half Mose, indem Er ihm drei Zeichen gab: **seinen Stab (V. 2-5), Aussatz (V. 6-8) und Wasser in Blut (V. 9)**



Der Stab Moses war ja nichts Außergewöhnliches. Als Hirte trug er ihn vielleicht schon seit Jahren bei sich. Er war ein alltägliches Hilfsmittel für ihn. Doch als Mose den Stab nun auf die Erde warf, wurde dieser zu einer Schlange. Die war vermutlich giftig, denn Mose suchte aus Furcht vor ihr das Weite. Er rannte vor seinem eigenen Stab davon. Und so brauchte es Glauben und Vertrauen, damit Mose dem Befehl Gottes folgte und die Schlange dann am Schwanz packte – denn schließlich bestand ja die reale Gefahr, von ihr gebissen zu werden. Das war eine Lektion für Mose, der immer noch Probleme hatte, Gott zu vertrauen.

Gott zeigte Mose anhand des Stabs, dass Er ganz gewöhnliche Dinge gebrauchen kann, um Seine Absichten zu erreichen. Mit demselben Stab brachte Mose die Plagen über Ägypten, damit teilte er das Rote Meer und brachte Wasser aus einem Felsen hervor. Wenn Gott mit einem gewöhnlichen Stab so machtvolle Dinge bewirken kann, wie viel mehr kann Er dann durch Mose tun?

Gott benutzte ein totes Stück Holz. Das sagt uns: Auch wenn wir begrenzt sind und wenige Begabungen haben, wenn wir physisch schwach und psychisch labil sind, sind wir nicht weniger wert als ein Holzstab. Im Augenblick des Wunders wurde der gewöhnliche Holzstock, den du auf Waldwegen zuhauf findest, zum Stab Gottes.

Und so ist es auch mit uns. Wenn wir uns Gott heiligen und hingeben, wenn wir uns als Stock unserem Herrn ausliefern, wird Er aus unserem schwachen Leben Großes zu Seiner Ehre machen.

Natürlich war dieses Wunder auch ein Zeichen für die Israeliten. Es überzeugte sie von der Macht Gottes und Seiner Fähigkeit, sie aus Ägypten herausführen zu können. Die Schlange war nämlich ein Symbol der Macht in Ägypten. Die Ägypter beteten die Schlange an. Für sie war sie eine Quelle von Weisheit und Heilung. Indem Gott den Stab in eine Schlange und zurück verwandelte, zeigte Er, dass Er größer ist als die Götter Ägyptens.

Dann wurde Moses Hand aussätzig und wieder heil (V. 6-8) und das Wasser des Nils zu Blut (V. 9). In der Tat waren dies mächtige Zeichen, die den Glauben der Israeliten stärken sollten.

Nun sagst du vielleicht: „Gottes Plan, dass ich Ihm mein Leben geben soll, gefällt mir nicht wirklich. Aber wenn ich doch ein Zeichen hätte – dann würde ich glauben.“ Viele Menschen halten Ausschau nach einem Zeichen von Gott. Sie wollen sicher sein, dass Er existiert. Sie sagen, sie seien bereit zu glauben, aber zuerst bräuchten sie einen bestimmten Beweis. Sie sagen: „Gott, wenn es Dich wirklich gibt, dann zeige Dich mir. Dann werde ich auch an Dich glauben!“



Die Pharisäer argumentierten damals ähnlich: „Meister, wir wollen von dir ein Zeichen sehen! ³⁹Er aber ... sprach zu ihnen: ... es wird ihm (euch) kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona. ⁴⁰Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Riesenfisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein“ (Matthäus 12,38-40).

 Matthäus 12,38-40

Mit anderen Worten: Das Zeichen, auf das du wartest, ist schon da. Es ist das Zeichen des leeren Grabes. Jesus starb am Kreuz für unsere Sünden. Dann wurde Er begraben. Wenn Er im Grab geblieben wäre, dann gäbe es kein Zeichen, dass Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Doch zum Beweis, dass Sünden durch das Kreuz vergeben werden und dass wir Gemeinschaft mit Gott haben können, wurde Jesus von den Toten auferweckt. Seine Auferstehung ist das Zeichen, dass die Bibel wahr ist. Sie ist das Zeichen, das durch Augenzeugenberichte historisch bestätigt wurde. Wenn du noch zögerst, an Jesus Christus zu glauben und dem Zeichen Seiner Auferstehung zu vertrauen, dann bitte Gott um das Geschenk des Glaubens: „Herr, hilf meinem Unglauben!“

Moses vierter Einwand: „Ich kann nicht reden!“

Moses argumentierte: „Ach, mein Herr, ich bin kein Mann, der reden kann; ich bin es von jeher nicht gewesen und bin es auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht geredet hast; denn ich habe einen schwerfälligen Mund und eine schwere Zunge!“ (2. Mose 4,10).

 2. Mose 4, 10

Mose ahnte, dass er für die Aufgabe, die Gott ihm gab, mit der Regierung Ägyptens in diplomatische Dialoge treten musste. Er zweifelte aber, dass er dazu in der Lage war. Was er genau damit meinte, nicht reden zu können, wissen wir nicht. Vielleicht hatte er Angst, vor Menschenmengen zu sprechen, vielleicht stotterte er.

Ohne ihm einen Vorwurf machen zu wollen, scheint es, dass Mose in Wirklichkeit kein Problem mit dem Reden, sondern eins mit dem Gehorsam hatte. Gott hatte ihm klar und unmissverständlich einen Auftrag gegeben, doch statt dem heiligen, allmächtigen Gott zu vertrauen, fing Mose an, nach Ausreden zu suchen.

Sein Einwand, nicht sprechen zu können, war aber irrelevant. Gott hatte ihm bereits exakt gesagt, was er dem Volk Israel und dem Pharao weitergeben sollte. Er brauchte keine neue Rede zu schreiben, denn er hatte die Worte ja schon von Gott erhalten. Er sollte kein Redner, sondern lediglich ein Berichterstatter sein. Er sollte einfach nur treu das wiederholen, was er Gott hatte sagen hören. Das war ja wohl nicht zu viel verlangt!



Und überhaupt – reden konnte Mose irgendwie ja doch. Schließlich befand er sich mitten in Verhandlungen mit Gott. Als es um das Rechten mit Gott ging, schien er gut genug in seiner Rede zu sein. Und wenn er in den Dialog mit Gott, dessen Name „Ich bin“ ist, treten konnte, dann würde es für ein paar Worte vor dem Pharao von Ägypten schon reichen.

Gott hatte ihm zudem versprochen, dass das Volk auf ihn hören würde. Das erinnert uns daran, dass es bei der Effektivität in der Verkündigung nicht auf Eloquenz allein ankommt. Gutes Reden ist hilfreich, aber nicht essenziell, um das Evangelium weiterzugeben.

Die rhetorischen Fähigkeiten des Apostels Paulus z. B. wurden kritisiert, *„denn die Briefe, sagt einer, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verachtenswert“* (2. Korinther 10,10). Aber immerhin hatte Paulus etwas zu sagen! Er verkündigte die Errettung in Christus durch das Kreuz und das leere Grab. Daher war er in der Lage, seinen Kritikern entgegenzuhalten: *„Und wenn ich auch in der Rede ein Unkundiger bin, so doch nicht in der Erkenntnis“* (2. Korinther 11,6).

 2. Korinther 10,10

 2. Korinther 11,6

Bei der Verkündigung des Evangeliums ist das Wort Gottes, ist die Botschaft wichtiger als der Verkündiger. Tatsächlich gebraucht Gott die Begrenzungen von Menschen auch in unserer persönlichen Evangelisation: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns“* (2. Korinther 4,7).

 2. Korinther 4,7

Die Erkenntnis von Jesus Christus – dass du persönlich aus Gnade erkannt hast, dass Er für dich gestorben ist und deine Schuld am Kreuz getragen hat –, diese Erkenntnis ist das Entscheidende. Und wenn du auch schwach bist in deiner Rede, in dem Zeugnis ablegen, dann mag das so sein. Aber es ist kein Hinderungsgrund, dass Gott dich nicht benutzen kann, indem du das wiedergibst, was du erlebt hast und was du in dem heiligen Wort Gottes liest.

Der Gott des brennenden Busches ist mit uns. Der „Ich bin“ ist mit unserm schwachen Mund. Deswegen lasst uns unsere Fähigkeiten, aber auch unsere Unfähigkeiten und Begrenzungen zu Seiner Ehre einsetzen und unser ganzes Leben Ihm weihen. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**